

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

10.7.1885 (No. 161)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 10. Juli.

No. 161.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 5. d. Mts. gnädigst geruht, den mit der probeweisigen Verwaltung einer Bureaubeamten-Stelle 1. Klasse bei der kaiserlichen Oberpostdirektion Konstanz beauftragten Postsekretär Lange von Mühlberg (Preußen), unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit, zum Oberpostdirektions-Sekretär zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 9. Juli.

Die Zuversicht, mit der man während der letzten Wochen einer baldigen friedlichen Lösung der afghanischen Frage entgegen sah, hat seit der Salisbury'schen Kundgebung im Parlament wieder einer gewissen Besorgniß Platz gemacht, weil man aus den Äußerungen des englischen Ministerpräsidenten zu entnehmen glaubt, daß derselbe den russischen Ansprüchen nicht die volle Nachgiebigkeit entgegenbringen wird, die nach Prestimmen aus Petersburg zu urtheilen dort erwartet wird. Wenn man auch der heftigen Sprache gewisser russischen Zeitungen, die eine Kriegsgefahr wieder in die Nähe gerückt sehen wollen, keinen Glauben zumißt, da man von der Ueberzeugung ausgeht, daß die Erhaltung des Friedens seitens der Russen eben so gewünscht wird wie von den Engländern, so nimmt man nun doch an, daß sich die Verhandlungen noch in die Länge ziehen und daß während derselben Beunruhigungen verschiedener Art kaum zu vermeiden sein werden.

Anarchisten und Sozialdemokraten.

Mit dem Todesurtheil gegen den Mörder des Polizeiraths Kumpff in Frankfurt ist wenigstens der Haupttheilnehmer an dem anarchistischen Komplot, dessen Opfer der pflichttreue Beamte geworden, der irdischen Gerechtigkeit verfallen; seine Genossen freilich haben sich ihrem strafenden Arm zu entziehen gewußt. Jenen Freuleuten, welche das durch Gottes Gnade vereitelte Niederwald-Attentat geplant hatten, wird voraussichtlich bald der Frankfurter Mordbube vor den höchsten Richter gefolgt sein. Der tiefe Abscheu, die äußerste Entrüstung, welche die Kunde von diesen anarchistischen Attentaten in den weitesten Kreisen des deutschen Volks hervorrief, beweist, daß unser Volk von diesem Gifte noch frei ist, daß für verbrecherische Bestrebungen dieser Art bei uns kein Boden ist.

Auch von den Sozialdemokraten, namentlich auch von der Mehrheit der jetzigen Reichstags-Fraktion, ist jede Gemeinschaft mit den Anarchisten energisch zurückgewiesen. Gleichwohl läßt sich ein gewisser Zusammenhang zwischen den extremen sozialdemokratischen Bestrebungen und den anarchistischen Tendenzen nicht verkennen. Wie Most und andere Wortführer der letzteren in früherer Zeit eine hervorragende Rolle in der Sozialdemokratie spielten, so sind die anarchistischen Lehren nichts als die äußerste Konsequenz derjenigen Auffassung, welche in dem gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung das einzige wirksame Mittel zur Durchführung ihrer sozialpolitischen Pläne, in der Vorbereitung dieses Sturzes die alleinige Aufgabe der Sozialdemokratie erkennt: eine Auffassung, welche in dem gegenwärtigen Streite innerhalb der Sozialdemokratie von einem Theil der Frankfurter Anhänger derselben und einer Minderheit der Reichstags-Fraktion wieder ernstlich vertreten ist. Begibt man sich erst auf die schiefe Ebene revolutionärer, auf gewaltsamen Umsturz gerichteter Pläne, deren Durchführung nicht ohne Blutvergießen möglich ist, gilt die gewaltsame Zerstörung des Bestehenden als die unerläßliche Voraussetzung der Besserung der Zustände, so ist der Boden geschaffen, auf dem leidenschaftliche und zugleich sittlich verkommenen Naturen zu dem Dolch oder Dynamit gelangen. Der Abscheu gegen jene fluchwürdigen Verbrecher muß sich daher notwendig auch gegen die auf gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichteten Bestrebungen wenden und ihnen den Boden in den Kreisen derjenigen entziehen, welche sich von den phantastischen Zukunftsideen der sozialdemokratischen Agitatoren bisher blenden und verleiten ließen. Auf dem Boden der revolutionären Gewalt wächst wohl das Verbrechen, nicht aber die Frucht wirklicher und dauernder Besserung der Lage der arbeitenden Bevölkerung. Diese wird vielmehr allein auf den Bahnen der Sozialreform vom Standpunkte des praktischen Christenthums erlangt, welche bisher schon zur Sicherung gegen die Gefahren der Krankheit und des Unfalls geführt haben. Diese, die Bismarck'sche Sozialreform, mit aller Kraft zu unterstützen, liegt im wahren und wohlverstandenen Interesse der arbeitenden Bevölkerung.

Deutschland.

* Berlin, 8. Juli. Die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Gastein wird jetzt zum 21. d. Mts. angekündigt. — Die Kronprinzlichen Herrschaften sind heute Morgen über Angermünde und Prenzlau nach Boitzenburg gereist, wo sie zum Besuch des Grafen und der Gräfin Arnim bis morgen Mittag weilen werden. — Prinz Friedrich Leopold wird anfangs August von Bonn aus seine Orientreise antreten und zum Herbst zur Fortsetzung seiner Studien nach Bonn zurückkehren. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher sich gestern nach Potsdam begeben hatte, verhandelte länger als zwei Stunden dort mit dem Kronprinzen. — Die Fürstlich Bismarck'sche Familie ist auf dem Punkt, sich gänzlich zu zerstreuen. Der Reichskanzler begibt sich morgen in Begleitung seines Schwiegersohnes, des Geh. Legationsraths Grafen zu Rangau, nach Barzin, die Fürstin nach Homburg, wo sie sich unter Leitung des Professors Schweininger einer längeren Kur unterzieht; sie wird von ihrem Sohne, dem Grafen Herbert, dorthin begleitet, der sich später ebenfalls nach einem Kurorte begeben will. Graf Wilhelm Bismarck hat sich mit seiner Gemahlin nach Hanau — nicht nach Paris, wie hiesige Zeitungen gemeldet haben — begeben und will von dort mit seiner Gemahlin nach England gehen, wo das junge Paar die Fritterwochen verleben wird. — Auf Grund des zwischen Preußen und Hessen abgeschlossenen Staatsvertrages zur Regelung des Rheinstromes auf der Strecke Mainz und Bingen hat der Reichskanzler zum Reichskommissar den großherzoglich badischen Oberbaudirektor Honsell ernannt. Derselbe soll die Ausarbeitung der Einzelpläne, welche auf Grundlage der nach Anhörung aller Beteiligten bereits vertragsmäßig festgestellten Hauptpläne zu entwerfen sind, prüfen und genehmigen und die vertragsmäßige Ausführung überwachen. Die von Preußen bezusteuernden Kosten sind mit 600,000 M. bereits im laufenden Etat vorgesehen.

Der erhebliche Rückgang in der überseeischen Auswanderung aus Deutschland hat auch im Monat Mai angehalten. Es wanderten in diesem Monat im ganzen 18,835 über deutsche Häfen und Antwerpen aus, während die Gesamtsumme im Mai vorigen Jahres 21,931 betragen hatte. In den fünf ersten Monaten dieses Jahres waren im ganzen nur 56,182 Personen ausgewandert gegen 80,104 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von den Auswanderern des Monats Mai kamen auf Preußen 12,926, auf Bayern 1742, auf Sachsen 416, auf Württemberg 1068, auf Baden 781 u. s. w. Von den preussischen Provinzen haben die größten Kontingente gestellt Westpreußen (1911), Pommern (2245), Posen (1989), Schleswig-Holstein (1303) und Hannover (1800).

Der Streit im Lager der Sozialdemokraten verläßt immer mehr die allgemeinen Gesichtspunkte und konzentriert sich auf die Dampfersubventions-Angelegenheit. Die Reichstags-Abgeordneten Auer, Blos, Geiser und Grillenberger richteten an das Züricher Centralorgan eine Erklärung zur Veröffentlichung, durch welche sie gegen die Notiz in Nr. 22 des „Sozialdemokrat“ protestirten, in der gesagt war, daß die Dampfersubvention sich als ein „Schwindel in des Wortes gemeinster Bedeutung“ herausgestellt habe, und daß, trotzdem der Gefinnungsgegner Diez den Schwindel aufgedeckt habe, die Vorlage angenommen sei, die nur dem banfrotten Lloyd wieder auf die Beine habe helfen sollen. Die genannten sozialdemokratischen Abgeordneten sehen sich nun veranlaßt, zu erklären, daß die Darstellung des Sachverhalts, wie sie in der Notiz des „Sozialdemokrat“ enthalten, eine durch aus falsche und der Wirklichkeit nicht entsprechende sei. Denn wenn es wahr wäre, daß die Subventionsvorlage ein ganz gemeiner Schwindel war und daß der Abg. Diez denselben durchschaut und aufgedeckt habe, so folge daraus, daß die Majorität der Fraktion, welche ja bis zur dritten Lesung zu der Annahme der Vorlage entschlossen gewesen, mit vollem Bewußtsein einen offenkundigen Schwindel zu unterstützen bereit gewesen sei. Die Unterzeichner süßen dann noch hinzu, die Notiz des „Sozialdem.“ führe fast zu denselben Schlussfolgerungen, wie die von Most früher ausgesprochene Ansicht, daß nämlich die Fraktion sich von den Schiffsbredern habe hängen lassen. Zur Sache selbst erklärten die Unterzeichner, daß ihres Wissens der Bremer Lloyd eines der kapitalträchtigsten Unternehmen von ganz Deutschland sei, womit die ganze auf die Lüge vom Lloyd-Bankrott aufgebauete Geschichte in sich zerfalle. Die Unterzeichner seien im Ganzen von vornherein der Ansicht gewesen, daß gerade wenn ein seiner Kapitalübermacht der Bremer Lloyd jeder Konkurrenz von vornherein überlegen sein werde. — Der Reichstags-Abgeordnete für Hamburg II, Herr Johann Diez, veröffentlicht eine ganz ähnlich lautende Erklärung. Aus derselben geht mit bemerkenswerther Klarheit vor allem hervor, daß das Interesse des Mandatbesitzes dem Abgeordneten für Hamburg II bei der Beurteilung der Subventionsangelegenheit näher gelegen, als das mit so viel Aplomb ausgesprochene Interesse für das Wohl der Arbeiter. Man hat sich eben durch Belämpfung der Interessen Bremens bei den Hamburger Wählern lieb Kind machen wollen.

Weimar, 7. Juli. Der Unfall, den die Prinzessin Elisabeth durch den Sturz mit dem Pferde am 4. d. M. erlitt, hat sich doch ernster erwiesen, als nach den ersten Berichten angenommen wurde. Die Gehirnerschütterung war eine recht schwere; die hohe Patientin bekam starkes Nasenbluten, öfteres Erbrechen und war nur vor-

übergehend bei klarem Bewußtsein. In den letzten 24 Stunden macht sich jedoch eine fortschreitende Besserung bemerkbar; die Prinzessin verbringt zwar die Zeit fast immer noch schlafend, doch ist sie beim Erwachen jetzt bei klarem Bewußtsein und fieberfrei, auch hat die Schwäche nicht zugenommen und das Erbrechen nachgelassen, so daß der Krankheitsverlauf immerhin ein günstiger genannt werden kann. — Gestern Abend traf die Königin von Holland zum Besuch am großherzoglichen Hofe ein.

Ems, 8. Juli. Kaiser Wilhelm empfing gestern Mittag den einstündigen Besuch der Kaiserin Augusta, welche von Koblenz angekommen war. Später machte der Kaiser eine Ausfahrt, an welche sich ein kurzer Spaziergang schloß, und besuchte dann das Theater. Heute früh machte der Kaiser nach der Kurpromenade eine Spazierfahrt und nahm dann den Vortrag des Wirklichen Geheimraths v. Wilmowski entgegen.

Darmstadt, 8. Juli. Die Reise des Großherzogs von Hessen nach England mit den Prinzessinnen Irene und Alice ist auf den 19. d. M. festgesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Nachmittag zum Besuche der Ausstellung nach Antwerpen abgereist.

Pest, 8. Juli. Der Fürst von Bulgarien ist heute früh hier eingetroffen und besichtigte alsbald die Ausstellung.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Der Handelsminister entsandte Perzot, um auf den Wegen, die aus Spanien nach Poiz, Toulouse, Perpignan führen, Observationsposten einzurichten. — Der Ueberfall in der Citadelle von Hüé wird hauptsächlich dem Mandarin Nguyen-Van-Tuong, der für den minderjährigen König die Regentenschaft führt, zugeschrieben. Gegen ihn richtet sich daher der Zorn der Franzosen. Die „France“ sagt: Um in Ruhe Herr in Anam bleiben zu können, müsse man den Kopf jener Intriguen treffen, also den Regenten beseitigen und eventuell selbst die Verwaltung des Landes in die Hand nehmen. Auch die anderen Zeitungen sind einstimmig darüber, daß der Verrath und Hinterhalt von Hüé geächtet werde, und daß jedenfalls die bisher gezeigte Langmuth Anam gegenüber aufhören müsse.

Schweiz.

Bern, 4. Juli. Wie mehrfach erwähnt, hat das Auftreten der Heilsarmee neuerdings an verschiedenen Orten öffentliche Ruhestörungen veranlaßt. So zu Hottingen bei Zürich. Ein Berichterstatter der „S. Nachr.“ sprach bei Meldung dieser Vorgänge die Hoffnung aus, man werde dazu kommen, diese Sekte durch Nichtbeachtung todtzuschweigen. Das genannte Blatt theilt diese Hoffnung nicht, weil die Heilsarmee alles daran setzen werde, sich auch in Zukunft nicht todtzuschweigen zu lassen. Daß in dieser Beziehung bei dieser Sekte vollkommen plan- und programmgemäß vorgegangen werde, bewiesen nicht nur ihre Sagen und ihr früheres Auftreten an den verschiedensten Orten, sondern gerade auch ihr neuestes Vorgehen in Hottingen, das den von Bundes- und Kantonsregenen zum Schutze der Heilsarmee getroffenen Maßregeln und Anordnungen geradezu Hohn spreche. Die Heilsarmee lebe von dem Auffscheu, das sie mache; die Reklame, der Spektakel seien zu ihrem Fortkommen unerläßlich. Da bleibe eben, wenn die Sache zu arg werde, nichts anderes übrig, als daß die Kantone von ihrem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch machten und die öffentliche Ordnung und den Frieden unter den verschiedenen religiösen Genossenschaften mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht hielten. Kultusfreiheit um jeden Preis führe wie jede schrankenlose Freiheit zur Anarchie und die Anarchie fordere jederzeit Gewaltmaßregeln heraus. Direkter Meldung aus Zürich zufolge theilt die Züricher Regierung diese Ansicht. Unter dem Vorstize des Herrn Regierungsrath Dr. Stöfel fand dort gestern eine Berathung sämmtlicher Polizeivorstände dieses Kantons statt, welche beschlossen hat, die Führer der Heilsarmee dafür, daß sie in Hottingen ohne obrigkeitliche Bewilligung öffentliche Vorstellungen gegeben, womit sie dem Hausirgesetz zuwider gehandelt haben, mit einer Geldbuße zu bestrafen; sollte die Heilsarmee aber um eine solche Bewilligung einkommen, so wird ihr dieselbe verweigert werden, gestützt auf die Bestimmung des Hausirgesetzes, daß von ihm ausgeschlossen sein sollen: „die Produktionen von Schaustellungen und Leistungen, welche an sich interesse- und werthlos sind oder das sittliche Gefühl verletzen oder nur dem Bettel zum Vornahme dienen“, welches letztere bei der Heilsarmee unzweifelhaft der Fall ist.

Spanien.

Madrid, 8. Juli. Die Cholera dauert ungeschwächt fort; gestern kamen in Madrid 7 Erkrankungen und 6 Todesfälle vor; in der Provinz Valencia 660 Erkrankungen und 408 Todesfälle.

Großbritannien.

London, 7. Juli. Die gestrige erste Parlamentsitzung des neuen Kabinetts war ein Triumph, äußerlich und innerlich. Die Galerien beider Häuser waren mit wohlgenigten Zuhörern männlichen und weiblichen Geschlechts besetzt; die Minister vollführten ihre Rolle wie geübte Schauspieler nach einer Hauptprobe; und unter den Mitgliedern herrschte, trotz aufregender Parteifragen, ein unerwartet starkes Gefühl der parlamentarischen Schicklichkeit, wie es lange nicht erlebt worden. Nicht minder erfolgreich waren die Reden, die gehalten, und die Antworten, die gegeben worden. Der Schwerpunkt der gestrigen Verhandlungen lag natürlich im Oberhause, wo Ministerpräsident und Minister des Aeußern in der Person Lord Salisbury's vereinigt sind, und der Vizekönig von Irland, Lord Carnarvon, sitzt. Die ägyptische, die afghanische und die irische Frage, jede derselben ein haß- und streiterfülltes Gebiet, lagen der Entscheidung vor. Lord Salisbury nahm seinen Standpunkt innerhalb der durch die Reichswohlthat gebotenen Stetigkeit der Regierung - Grundsätze, welche Gladstone bei seinem Amtsantritt vor fünf Jahren mit so übertriebenem Eifer verletzete. Er will daher die Verhandlungen mit Rußland über die afghanische Grenzfrage dort weiter spinnen, wo Granville und Kimberley sie gelassen; und in Egypten soll das ursprüngliche Hauptziel der englischen Befehung, die Rettung des Landes vor Gefährdung und Wirrwarr, mit Ruhe, Festigkeit und Geduld durchgeführt werden. Mit bewundernswürdigem Geschick sucht Lord Salisbury in seine Rede eine Menge von hochwichtigen Anspielungen ein, die irgend einem möglichen Angriffe die Spitze abbrechen. So betonte er die Nothwendigkeit der Aufgabe des Zulufarpasses seitens Rußlands, doch fügte er hinzu, daß Rußland selbst diese Abtretung vorher versprochen, also nicht gezwungen, sondern freiwillig handle. Leider sei der Abschluß der Verhandlungen noch nicht erfolgt, aber nicht wegen irgend eines russischen Hintergedankens, sondern wegen des Todesfalles in der Familie des Herrn v. Giers, und das sei ihm so bedauerlicher, als Herr v. Giers während des afghanischen Zwischenfalls sich Englands Neigungen doppelt erworben. Diese Artigkeit gegen den russischen Minister des Aeußern war zugleich an die Adresse seines kaiserlichen Herrn, des Zaren, gerichtet. Mit großer Wärme sprach Salisbury von dem Vertrauen und der Freundschaft des Emirs von Afghanistan für England; aber besser als dieses Vertrauen auf die Freundschaft des Emirs sei das Vertrauen auf sich selbst; daher die Nothwendigkeit der Befestigung der indischen Grenze. Auf diese Weise suchte Salisbury alle Parteien zu befriedigen; er schmeichelte den Russen, er belobte den Emir und tadelte ihn an einer andern Stelle und sprach auch wieder im Sinne der Nationalen, welche Indien in Indien verteidigen wollen. Ebenso glatt wie inhaltreich war sein ägyptisches Glaubensbekenntnis. Er will Egypten zunächst gegen den furchtbaren Mahdi sichern, dann die Finanzfrage lösen und schließlich erst das internationale Verhältnis Egyptens zu andern Ländern berücksichtigen. Diese Reihenfolge ist an sich vielversprechend genug. Gladstone fand sich auf Schritt und Tritt durch dieses internationale Verhältnis, dessen er nicht Herr werden konnte, eingezwängt; dieses Verhältnis ist aber Salisbury's geringste Sorge, denn „es drängt augenblicklich nicht auf Lösung“. Die bloße Gegenwart des konservativen Kabinetts in Downing Street hat ausgereicht, um die internationale Spannung gegen England zu mildern. Während vorher Frankreich jede Gelegenheit benutzte, um Gladstone mit der Frage nach der Dauer der englischen Befehung auf den Leib zu rücken, ist Salisbury von Anfang an in der glücklichen Lage, sagen zu können, daß die bedeutungsvollen internationalen Beziehungen Egyptens vorberhand nicht dringlich sind. In Betreff der Finanzfrage drückte Salisbury die Hoffnung aus, daß sich die diplomatischen Hindernisse gegen das Abkommen (d. h. die mangelnde Zustimmung des deutschen und österreichischen Parlaments) bald heben ließen. Natürlich kann dies erst nach dem Wiederausammentritt der beiden gesetzgebenden Versammlungen in Deutschland und Oesterreich geschehen; indessen hat Salisbury offenbar Gründe zur Annahme, daß Fürst Bismarck die Genehmigung zur Neun-Millionen-Anleihe vorbehaltlich der spätern Zustimmung des Reichstags gegeben werde. Aus jedem Sage der Salisbury'schen Rede sprang das Selbstvertrauen des Mannes hervor, der sich in seinem diplomatischen Sattel fest und gesichert weiß. Ihm folgte der Vizekönig von Irland, Lord Carnarvon, mit einer Rede über die Nothwendigkeit der Aufgabe des Zwangsgesetzes. Es war eine Friedensbotschaft im besten Sinne des Wortes für die grüne Insel; denn wenn es auch schon wahr ist, daß die Konservativen in der Opposition die hartnäckigsten Vertreter der Ausnahmegegesetzgebung für Irland waren, so läßt sich doch nicht läugnen, daß der Friede, den die Liberalen stets im Munde führten, erst dann zur Wirklichkeit werden würde, wenn die Friedensbotschaft von den Konservativen ausgeht. Betrachtet man das Ergebnis dieser beiden Reden zusammen, so strafen sich die Prophezeiungen jener Politiker von selbst Lügen, welche den Amtsantritt der Tories für gleichbedeutend erklärten mit einem russischen Kriege, mit der Verdrängung Tewfik's durch Ismail oder Halim, mit erneuerten Morden und Gewaltmaßregeln in Irland, mit vergrößerter Spannung gegenüber Frankreich und mit einer unwürdigen Speichelrede vor dem Fürsten Bismarck. Eine der erfolgreichsten Stellen in Salisbury's Rede war diejenige, in der er seine Sympathie für Tewfik an den Tag legte. Tewfik ist ihm ein Herrscher, welcher in allen Wechselfällen der ägyptischen Geschichte ein treuer und fester Anhänger Englands war und gegen welchen daher Englands Ehre verpflichtet ist. Salisbury leistete damit dem Rhediv und seinem eigenen Kabinette gleichzeitig einen Dienst; er stützte Tewfik's Stellung und überhob andererseits Churchill und damit auch Sir J. Wolff jedes bemüthigenden

Sündenbekenntnisses. Die Wirkungen seiner Bemerkung erstreckten sich sofort bis in's Unterhaus. Als sich dort M'Coan die Mühe gab, dem indischen Staatssekretär die bekannte Stelle aus dessen Rede, in welcher er den Rhediv als einen Mörder und Meineidigen angriff, vorzulesen, erkannte Churchill sofort mit erfreulichem Freimuth die Wichtigkeit der Anführung an, ohne ein einziges Wort der Entschuldigung hinzuzufügen. Noch schlimmer erging es Labouchere's Anfrage nach dem Verhalten Rußlands zu den beschimpfenden Stellen in Salisbury's und Churchill's Reden gegen die russische Regierung; denn Churchill ließ ihm durch Sir M. Hicks Beach einfach sagen, daß die beiden Anführungen nicht einmal ganz wortgetreu vorgebracht seien. Auf solche Weise hat sich Salisbury diese Steine des Anstoßes aus dem Wege geschafft.

Amerika.

New-York, 8. Juli. Eine Depesche aus Cleveland meldet, daß 1200 streikende Eisenbahn-Arbeiter heute in mehrere Fabriken, wo noch gearbeitet wurde, eindringen und die Arbeiter zwingen, die Arbeit einzustellen. Darauf warfen sie die Fabrikenfenster ein.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. Juli.

P. (Aus der Handelskammer-Sitzung) vom 6. Juli. Mit der Vertretung der Handelskammer in der in Folge Beschlusses des ständigen Ausschusses bei der Großh. Landes-Gewerbekammer zur Beratung der Frage, betr. die Errichtung von Gewerbestämmen, einzusetzenden Kommission wird Herr Fabrikant Karl Simmelbecker von hier und für den Fall der Verbindung desselben Herr Fabrikant Wilhelm Ellstätter von hier betraut. — Zum Vertreter der Handelskammer im Eisenbahn-Rathe wird Herr Kaufmann Leopold Ettliger von hier gewählt. — Der Rest des für 1884 zu erstattenden Jahresberichts wird beraten und festgestellt. — Von einer hiesigen Cigarettenfabrik war an die Handelskammer ein die Niederlage-Räumlichkeiten des hiesigen Hauptsteueramts betreffendes Schreiben gelangt. Weitere in der Sache gemachte Erhebungen ergaben, daß nicht nur die Niederlage-, sondern auch die Abfertigungsräumlichkeiten des hiesigen Hauptsteueramts den thätlichen Bedürfnissen des Verkehrs nicht mehr ganz zu entsprechen scheinen. Das Großh. Ministerium der Finanzen hatte sich nun bereits im Jahre 1881 in einem Erlasse an die Handelskammer dahin ausgesprochen: es werde, wenn wüthlich später das Bedürfnis einer Vergrößerung der (betreffenden) Niederlageräumlichkeiten eintreten sollte, solchen durch Erweiterung des Hauptamtsgebäudes abzuheben gelacht werden. In Folge des Beschlusses der Handelskammer vom 19. Mai d. J. war deshalb eine die genannten Räumlichkeiten betreffende Eingabe an die Großherzogliche Zollverwaltung gerichtet worden. In dieser Eingabe wird, dem Ersuchen der Interessenten entsprechend, die Großh. Zollverwaltung gebeten: dahin wirken zu wollen, daß den zu Klagen Veranlassung gebenden Mängeln und Uebelständen bei den Niederlage- und Abfertigungsräumlichkeiten des hiesigen Hauptsteueramts in Wade gründlich abgeholfen wird, daß insbesondere weitere Lageräume von höchstens zwei Stockwerken hergestellt und zweckdienlich eingerichtet werden, daß ferner bis dahin, wo dies geschehen sein wird, dem Tabaklager-Raum im dritten Stock des jetzigen Niederlagegebäudes durch Anbringung von Fensterläden eine kühlere Temperatur zu geben versucht wird.

* (Das Programm der hiesigen Konzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters) enthält Duette von Eurythmie, Oberon, Niemi, Sommerachts-traum, Leonore, 5. Sinfonie O-moll von Beethoven, Leonore-Sinfonie von Raff, Siegfried's Rheinfahrt aus Götterdämmerung von Wagner und Solovorträge für Violine, Cello, Fötte und Clarinette. Man darf hiernach von den am 16. und 17. stattfindenden Konzerten einen musikalischen Genuß erwarten, wie er nur selten geboten wird.

* (Das projektirte Gastspiel des Berliner Bahalla-Operetten-Theaters) in der Festhalle ist, wie wir erfahren, Hindernissen begegnet und wird vorerst nicht stattfinden.

* Baden, 8. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin geruhte vor ihrer Abreise von hier die Frauen-Arbeitschule des Frauenvereins, sowie die Suppenanstalt mit Allerhöchstem Besuch zu beehren. Ihre Königl. Hoheit erschien in Begleitung Ihrer Excellenz der Obersthofmeisterin Frau v. Holzjanz; empfing und durch die Anstalt geleitet wurde Allerhöchstdieselbe durch die Vorleserin des Frauenvereins, Frau v. Zaborsky, und Herrn Oberbürgermeister Gänner. Ihre Königl. Hoheit geruhte über die Leistungen der Anstalt Allerhöchsth. Zufriedenheit in halbdolnen Worten kundzugeben.

* Pforzheim, 8. Juli. (Gustav-Adolf-Verein.) Die 40. Jahresversammlung des „Bad. Hauptvereins der evangel. Gustav-Adolf-Stiftung“ fand heute bei dem schönsten Wetter statt. Solche war von auswärtigen Vertretern und namentlich auch von solchen aus andern deutschen Staaten sehr zahlreich besucht. Schon am Vorabend war eine Vorbereitungs-Vorlesung des Vorstandes und der Abgeordneten der Zweigvereine. Der heutige Tag wurde insbesondere sehr feierlich begangen. Vom Schulplatze aus bewegte sich ein sehr ansehnlicher Festzug durch die reich besetzten Straßen nach der Schloßkirche, woselbst der Fest-Gottesdienst und die sich hieran knüpfenden Vorträge stattfanden. Der gutbesetzte Kirchen-gesang-Verein trug am Anfang und Ende sehr schöne Gesänge vor. Herr Stadtpfarrer Döhler von hier hielt die Begrüßungsrede, die Festpredigt Herr Stadtpfarrer Hög von Mannheim, nach welcher dann Herr Stadtpfarrer Zähringer den Rechenschaftsbericht des Vorstandes vortrug. Aus dem betr. sehr eingehenden Vortrage ist hervorzuheben, daß der Gustav-Adolf-Verein im Ganzen schon etwa 1200 Kirchen und 700 Schulhäuser erbaut hat. Im verfloffenen Jahre wurden etwa 800,000 M. als Unterstützung an 1200 Gemeinden verabreicht. Der Badische Hauptverein allein hat im Jahr 1883/84 27,777 M. an inländische Gemeinden abgegeben. In unserem Lande bestehen 54 evangelische Diasporagemeinden, die zu einem großen Theile eines regelmäßigen Gottesdienstes noch entbehren. Nachdem der Berichtsteller dann mit einem Appell an die Mitglieder des Vereins geschlossen, sprachen dann die Herren Prälat Doll und Oberkirchenrath Bilg namens des Deutschen Hauptvereins und der badischen Oberkirchenbehörde sehr beherzigenswerthe Worte. Vertreter der Pfälzer und des Württembergischen Hauptvereins, sowie der Elsässer Evangelisationsgesellschaft überbrachten Grüße und Mittheilungen aus ihren Ländern. Herr Stadtpfarrer Bombacher von hier überreichte dann mit einer Ansprache dem Vorstande des Bad-

ischen Hauptvereins, Herrn Stadtpfarrer Zähringer, eine größere Anzahl von dem hiesigen Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Vereine gestiftete, für bedürftige Gemeinden bestimmte, sehr hübsche Altar-gesänge, wofür der Vorstand den Dank aussprach. Nachdem noch Herr Pfarrer Reinold aus Waldshut Mittheilung über die dortige Diasporagemeinde gemacht hatte, sprach Herr Dekan Gehres von hier das Schlusswort. Um halb 2 Uhr war im Museum ein zahlreich besetztes und durch Trinksprüche reichlich gewürztes Festmahl.

— (Viehmarkt.) Der am verfloffenen Montag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 156 Pferden, 9 Fohlen, 776 Stück Großvieh und 10 Stück Kleinvieh besetzt. Die Preise für Rindvieh hatten etwas angezogen. Der Handel mit Jungvieh und fetten Oxfen war lebhaft.

* Heilbronn, 8. Juni. (Wasser-Verordnung.) Aus einer Vorlage des Stadtraths an den Bürgerausschuß haben wir die erfreuliche Mittheilung heraus, daß die Arbeiten an der Wassergewinnungs-Anlage so weit gediehen sind, um die Pumpstation voranschreitend Mitte dieses Monats dem Betriebe übergeben zu können. Hauptsächlich hat damit die seit herige Wasser-salamität ein für allemal ihr Ende erreicht.

* Offenburg, 8. Juli. (Zur heutigen Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des höheren Mädchenschulwesens) hatten sich Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen aus nahezu allen Theilen des badischen Landes in größerer Zahl eingefunden. Als Vertreter des Großh. Ober-schulraths waren erschienen die Herren Geh. Hofrath Krumpholtz und Ober-schulrath Dr. von Sallwürk. Die Verhandlungen boten auch für den Laien eine Fülle des anziehendsten Stoffes und gewährten einen Einblick in zum Theile schon eingeführte, zum Theile erst einzuführende praktische Methoden des neuvertrüglichen Unterrichts. Erwähnt zu werden verdient namentlich, daß gerade das Laienlement aus hiesiger Stadt sein Interesse an der Förderung der Bildung der weiblichen Jugend durch rege Theilnahme an den Verhandlungen besonders bekundete, wie überhaupt dem Vereine mehr als 60 Mitglieder aus hiesiger Stadt, Damer und Herren, angehören. Wie man uns mittheilt, ist die Venügnung der hier bestehenden Lehrer-Kreisbibliothek, aus ungefähr 1250 Werken bestehend, gegen Entziehung von 2 Mark auch Nichtlehren gestattet. Im verfloffenen Rechnungsjahr belief sich die Zahl solcher Personen, welche sich besagte Benützung zunutze machten, auf 23.

* Hornberg, 8. Juli. (Fremdenbesuch.) Mit dem Eintritt günstigerer Witterung stellen sich auch wieder alljährlich zahlreiche Fremde bei uns ein, um hier theils längeren, theils kürzeren Aufenthalt zu nehmen. In der That ist unser herrliches Gutachtal wohl des Besuchs werth. Bietet es doch üppige Wiesengründe von forellereichen Bächen durchzogen, schattige Tannenwälder, lustige Höhen mit herrlicher Rundschau. Durch die Thätigkeit der hiesigen Schwarzwalddereins-Sektion sind mehrere dieser Aussichtspunkte leichter zugänglich gemacht worden und an den erforderlichen Wegweisern fehlt es in der Umgebung nirgends. Insbesondere empfehlenswerth ist ein Weg über die beiden, eine treffliche Uebersicht über das Gutachtal und die Paganlage bietenden Höhen, den Feuerabend-Belsen und die sog. Althornburg, welcher, in Gemeinschaft mit der Sektion Triberg angelegt, nunmehr eine Verbindung von Hornberg und Triberg über die Berge herstellt. Ein vortrefflich eingerichtetes Schwimmbad sorgt für die körperliche Erfrischung und auch was die Ansprüche der Luftkurgäste an die Verpflegung betrifft, ist man hier eifrig bestrebt, solche zu befriedigen.

* Konstanz, 8. Juli. (Bäcker-Verbandstag. — Schwurgericht.) Gestern fand der 4. Verbandstag gewerbetreibender Bäcker Badens mit der Festfahrt seinen Abschluß. Um 2 Uhr fuhr das festlich besetzte Salonboot mit den zahlreichen Theilnehmern unter den Klängen der Stadtkapelle aus dem Hafen und steuerte zunächst der Insel Mainau zu, woselbst ein ein-stündiger Aufenthalt genommen wurde. In Ueberlingen wurde den Bäckern ein sehr freundlicher Empfang zu Theil. Fast die ganze Stadt hatte zu Ehren der Ankommenen geflaggt. Der Nachmittag wurde mit Besichtigung der Stadt und gefelliger Unterhaltung verbracht. Bei der Rückfahrt legte man nochmals an der Insel Mainau an und die Musik intonierte die Fürstenthymne. Als das Boot sich gegen 1/2 10 Uhr dem hiesigen Hafen näherte, erglänzte der Stadtgarten in bengalischer Beleuchtung. Die Festtheilnehmer marschirten nach der Ankunft nach dem Benedikt-Garten, wo ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt wurde. Der Abend verlief in gemüthlicher Weise und bildete einen würdigen Schluß des ausgezeichnet verlaufenen Festes. — Vor dem Schwurgericht begannen vorgestern mit der Anklage gegen die 47 Jahre alte Joh. Bapt. Knoblauch's Ehefrau von Dettlingen wegen Brandstiftung die Sitzungen des 3. Quartals. Die Geschworenen bejahten die Frage nach vorläufiger Brandstiftung, worauf die Angeklagte zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt wurde. In der gestrigen Sitzung kam als erster Fall die Anklage gegen den ledigen Dienstknecht Blasius Weigenrieder von Deggenshausen wegen Meineids zur Verhandlung. Das Urtheil lautet auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte; zugleich wurde der Verurtheilte für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Der letzte Fall des 3. Quartals betraf die Anklage gegen den 59 Jahre alten Witwer Joh. Georg Ketterer von Neuhausen, Amts Willingen, wegen Brandstiftung. Die Geschworenen bejahten die Schulfrage, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre verurtheilte; zugleich wurde Stellung unter Polizeiaufsicht erlangt.

Verchiedenes.

— Berlin, 8. Febr. (Von der allbekanntesten Pictät unserer Kaiser's) wird der „Nat.-Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle ein neuer Zug mitgetheilt. Wie Jedermann weiß, trägt der greise Monarch nur zwei Ringe an seinen Händen, seinen Trauring und einen kleinen schmucklosen Haarring (wohl aus dem Haaren seiner Mutter, der Königin Luise), doch hängt an diesen beiden unscheinbaren Ringen das Herz des Kaisers. Seit längerer Zeit nun waren diese Ringe dem Kaiser zu groß und weit geworden, so daß er dieselben vorwärtschalber des Abends abzugeben und in die Westentasche zu stecken pflegte, um sie am frühen Morgen gleich wieder bei der Hand zu haben. Vor kurzem waren die beiden Ringe, zum Schrecken und zur unangenehmlichen Betrübnis des Monarchen, verschwunden. Das ganze Zimmer, alle Räume des Schloßes wurden durchsucht, und beim Suchen und Forschen, wie nach einem kostbaren und unersehlichen Schatz, war am eifrigsten und unermüdetlichsten der Kaiser selbst. Endlich war ein Kammerdiener, der Schlaufombirt, daß die Ringe beim Abziehen und Einstecken dem Kaiser wohl entglitten sein mochten, so glücklich, dieselben in einer Ecke auf dem Fußboden aufzufinden. Der Kaiser war über das Wie-



Todesanzeige.

D.201. Freiburg. Verwandten, Freunden und Bekannten - statt besonderer Nachricht - die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater u. Bruder Dr. Mathias Schmieder, Groß-Oberamtmann a. P., Ritter des Ordens vom Jahning...

Dankfagung.

D.196. Karlsruhe. Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme bei dem Tode unseres unvergesslichen Vaters und Baters Franz Schwab, Professor a. P., sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Eine Landwirthschafts- u. Wanderlehrer-Stelle.

sofort oder 1. Oktober d. J. zu besetzen. Jahreslohn 2000 bis 2400 Mark. Meldungen bei dem Curatorium der landwirthschaftlichen Winterschule zu Bidingen (Hessen).

Mädchen-Gesuch.

D.943.1. Für eine kleine Familie im Elsaß bei Straßburg wird zu Anfang oder Mitte August ein flinkes, anständiges und manierliches Mädchen, das in der einfachen Küche und den übri-gen häuslichen Geschäften wohl erfahren ist, bei gutem Lohn und Behandlung gesucht.

Waldshut. Hôtel Schätzle.

Altrenommirtes Haus, nächst d. Bahnhof - vis-à-vis Post und Telegraph. Durch Neubau bedeutend vergrößert, komfortabel eingerichtete Zimmer, große Speisefäle, schattige Gartenanlagen.

Hotel Verkauf.

D.874.2. Wegen Todesfall u. Theilung halber ist ein altrenommirter Gasthof mit Bier-Restauration in einer großen Stadt Bayerns, beste Geschäftslage, sofort unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Zu vermieten.

eine schöne prachtvolle Wohnung mit schönster Aussicht auf den Neckar, in gesunder Lage, 2 vollständige Zimmer mit einem Salon - für Damen wie für Herren eingerichtet.

Kassenschränke.



vorzüglich gearbeitet, empfiehl. D.446.14. Wilh. Weiss, Erbprinzenstraße 24, Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Ober-Postdirektion lagern nachbezeichnete, aus der Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. von den Postanstalten des Bezirks unanbringlich eingelangte Gegenstände:

Table with 5 columns: Gegenstand, Aufgabort, Anzettelzeit am, Empfänger, Bestimmungsort. Includes items like 'Einschreibbrief', 'Brief mit Geld', 'Postanweisung'.

Die unbekannt Abfinder dieser Gegenstände, bzw. die zur Empfangnahme derselben berechtigten Personen werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen bei der hiesigen Ober-Postdirektion geltend zu machen.

Karlsruhe (Baden), den 3. Juli 1885. Der Kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheim Ober Post Rath Hef.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Ernst Arheidt, General-Agent in Karlsruhe, Bismarckstraße 33 a. Job. Pfizenmeier, Agent in Breiten; Jakob Bollweiler, Agent in Eppingen; Karl Leonh. Mannherz in Sulzfeld; Karl Friedr. Lang in Gemmingen.

Küche, Kellner, Patissier, Diener, Gärtner, Bonnen, Laden-, Büffet- und Zimmerjungfern.

Die unbesetzten Stellen durch J. Müller Bureau "Germania", Adlerstraße 36, Karlsruhe. D.43.4. Schutz gegen Geruch u. Zugluft!

Closets.

aus Eisen, innen fein weiß emaillirt mit Ventilklappe, in jeden Sitz passend, empfindlich. Wilhelm Wolf in Bühl i/B. D.829.5.

Bürgerliche Rechtspflege.

D.195.1. Nr. 10,392. Lörrach. Philipp Descher Wwe., Witwe, geb. Stachelin von Rhein, besitzt auf Gemartung Rhein folgende Eigenschaften:

D.169. Nr. 6749. Eppingen. Das Gr. Amtsgericht Eppingen hat heute beschlossen: Nachdem auf die öffentliche Aufforderung vom 23. April d. J., Nr. 15,432, Einwendungen nicht erhoben wurden...

D.893. Nr. 503. Lörrach. Der zur Zeit an unbekanntem Orte in Amerika sich aufhaltende, am 3. August 1851 dahier geborne Andreas Stoll wird andurch mit Frist von drei Monaten aufgefordert, seine Ansprüche an den Nachlaß seiner am 15. April 1885 dahier verstorben Mutter, Andreas Stoll Ehefrau, Elisabetha, geb. Suter von hier, anzuzeigen...

D.894. U.J.Nr. 180. Lörrach. Konrad Zimmermann, geboren den 31. März 1829, Helena Zimmermann, gebelichte Münchenlein, geboren den 21. Dezember 1833, Jaf Zimmermann, geboren den 12. Dezember 1838, Stefanie Zimmermann, geboren den 2. April 1841 - Kinder der am 13. Januar 1861 verstorbenen Rosa, geb. Böllke, gewesenen Ehefrau des Felix Zimmermann von Hottingen - ferner: Maria Strittmatter, geboren den 12. Septbr. 1828, Berthold Strittmatter, geboren den 23. März 1834, Juliane Strittmatter, geboren den 12. Mai 1839, Fridolin Strittmatter, geb. den 4. April 1845 - Kinder der am 18. April 1868 verstorbenen Maria, geb. Böllke, gewesenen Ehefrau des Fridolin Strittmatter von Hottingen - ferner: Johann Ador Böllke, geboren den 8. April 1834, und Juliane Böllke, geboren den 4. April 1840 - Kinder des verstorben Martin Böllke von Hutten - deren derzeitiger Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte, werden andurch mit Frist von drei Monaten aufgefordert, ihre Erbansprüche an den Nachlaß des am 11. Februar 1885 dahier verstorbenen Andreas Böllke, 84 Jahre alt, ledig, von Hutten, gewesener Hauptzollamtsdiener a. D. dahier, anzuzeigen...

D.191. Nr. 9455. Waldshut. In dem Konkursverfahren gegen Ed. Zoos Witwe von Grundholz wurde zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung gemäß § 150 R.D. Termin auf Mittwoch den 29. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Das Schlussverzeichnis nebst Schlussrechnung liegt auf diesseitiger Gerichtsschreiberei zur Einsicht auf. Waldshut, den 5. Juli 1885. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Tröbde.

D.939. Nr. 15,660. Karlsruhe. Die Ehefrau des Bäckers August Rehbach, Josefine, geb. Walter dahier, wurde durch Urtheil Gr. Amtsgerichts hier vom 1. d. Mts. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Karlsruhe, den 8. Juli 1885. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts. Braun.

D.179.1. Nr. 13,332. Offenburg. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 22. Juni 1880, Nr. 13,807, innerhalb Jahresfrist keine Nachricht über den Verbleib des Valtalar Oret von Niederschopfheim und dessen Ehefrau, Barbara, geb. Littender von Jahren nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, ist zur Erbschaft auf Ableben seiner Tante, Amalia Littner, ledig, in Merzbach, mitberufen.

D.929. Säckingen. Peter Danholzer, lediger Bildhauer, 24 Jahre alt, von Oberhof, welcher vor etwa 5 Jahren nach Amerika ausgewandert ist und seither über sein Leben und seinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, ist am Nachlaß der zu Kaufenburg verstorbenen Josef Schlichters Frau, Theresia, geb. Danholzer, erbereditat. Derselbe wird hiermit mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenken vorher vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Säckingen, den 7. Juli 1885. Gr. Amtsgericht. Brombach.

D.942. Tauberbischofsheim. Eugenie Fers, 37 Jahre alt, aus Dittigheim, seit dem Jahre 1880 nach Amerika ausgewandert, deren Aufenthaltsort bisher unbekannt ist, ist zu dem Nachlaß ihres Vaters, des Zimmermanns Johann Adam Fers in Dittigheim, kraft Testaments als Erbin berufen. Derselbe wird aufgefordert, sich längstens binnen drei Monaten hier anzumelden und einen hierorts wohnenden Bevollmächtigten zu bestellen, widrigenfalls ihr Erbtheil Denen auszuweisen werden wird, welchen er zufälle, wenn sie, die Geladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte. Tauberbischofsheim, 8. Juli 1885. Der Gr. Amtsgericht. Schweigert.

D.150. Nr. 5974. Radolfzell. Zu D. B. 4 des Genossenschaftsregisters (Vorhauverein Singen) wurde heute eingetragen: An Stelle des Kaufmanns Peter Buegger wurde in der Generalversammlung vom 21. Juni 1885 Buergermeister Kolbar Wäbel von Singen zum Direktor gewählt. Radolfzell, den 1. Juli 1885. Gr. Amtsgericht. Tröber.

D.172. Nr. 4068. Emmendingen. Unter D. B. 131 des Firmenregisters ist eingetragen die Firma: Otto Wagner in Emmendingen. Inhaber der Firma Kaufmann Otto Wagner, ledig und volljährig in Emmendingen. Emmendingen, den 4. Juli 1885. Gr. Amtsgericht. v. Weiler.

D.163. Nr. 4034. Bühl. Zu D. B. 1 des Genossenschaftsregisters - Vorhauverein Bühl - wurde heute eingetragen: Nach Neuwahl vom 10. Juni d. J. sind die berechneten Mitglieder des Vorstandes die Herren: 1. Weinbändler Gustav Mittenmaier in Bühl, Vorhänger (an Stelle des Kaufmanns Albert Wenz hier); 2. Apotheker Julius Bofinger in Bühl, Stellvertreter des Vorhänger (an Stelle des Kaufmanns Jakob Retter hier); 3. Kaufmann Franz Albert Bezold in Bühl, Kontrolleur (an Stelle des Apothekers Julius Bofinger); 4. Karl Jung, Kassier, in Bühl. Bühl, den 4. Juli 1885. Gr. Amtsgericht. D. Drollingen.

D.147. Nr. 24,888. Heidelberg. In das diesseitige Handelsregister wurde eingetragen: a. Zu D. B. 169 des Gesellschaftsregisters: Die Firma „Langer & Herrmann“ in Heidelberg ist erloschen. b. Zu D. B. 16 Band II des Firmenregisters: Die Firma „Ludwig Langer“ mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist Kleidermacher Ludwig Langer in Heidelberg, verheiratet mit Louise Ulrich von Emmendingen, ohne Ehevertrau. Heidelberg, den 4. Juli 1885. Gr. Amtsgericht. Krieger.

D.177. Mannheim. In das Handelsregister wurde unter D. B. 109 des Gesellschaftsregisters Band IV zur Firma „Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft“ in Mannheim eingetragen: Wilhelm Komme, dahier wohnhaft, ist als Prokurist bestellt. Mannheim, den 29. Juni 1885. Gr. Amtsgericht I. Hofmann.

D.134. Nr. 4722. Walldürn. Unter D. B. 101 wurde unterm Heutigen zum Firmenregister eingetragen: Die Firma Apotheker Rachel Witwe in Hardheim. Inhaber der Firma ist Babette, geb. Breunig, Witwe des Apothekers Franz Theodor Rachel in Hardheim. Walldürn, den 30. Juni 1885. Der Gr. Amtsgericht. Huber.

D.895.1. Freiburg. Ernst Littner von Oberbergen, welcher vor 18

Jahren nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, ist zur Erbschaft auf Ableben seiner Tante, Amalia Littner, ledig, in Merzbach, mitberufen.

Derselbe wird hiermit zur Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenken vorher vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft lediglich Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 27. Juni 1885. Der Gr. Amtsgericht: B. Scherath.

D.929. Säckingen. Peter Danholzer, lediger Bildhauer, 24 Jahre alt, von Oberhof, welcher vor etwa 5 Jahren nach Amerika ausgewandert ist und seither über sein Leben und seinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, ist am Nachlaß der zu Kaufenburg verstorbenen Josef Schlichters Frau, Theresia, geb. Danholzer, erbereditat. Derselbe wird hiermit mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenken vorher vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Säckingen, den 7. Juli 1885. Gr. Amtsgericht. Brombach.

D.942. Tauberbischofsheim. Eugenie Fers, 37 Jahre alt, aus Dittigheim, seit dem Jahre 1880 nach Amerika ausgewandert, deren Aufenthaltsort bisher unbekannt ist, ist zu dem Nachlaß ihres Vaters, des Zimmermanns Johann Adam Fers in Dittigheim, kraft Testaments als Erbin berufen. Derselbe wird aufgefordert, sich längstens binnen drei Monaten hier anzumelden und einen hierorts wohnenden Bevollmächtigten zu bestellen, widrigenfalls ihr Erbtheil Denen auszuweisen werden wird, welchen er zufälle, wenn sie, die Geladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Tauberbischofsheim, 8. Juli 1885. Der Gr. Amtsgericht. Schweigert.

D.150. Nr. 5974. Radolfzell. Zu D. B. 4 des Genossenschaftsregisters (Vorhauverein Singen) wurde heute eingetragen: An Stelle des Kaufmanns Peter Buegger wurde in der Generalversammlung vom 21. Juni 1885 Buergermeister Kolbar Wäbel von Singen zum Direktor gewählt.

Radolfzell, den 1. Juli 1885. Gr. Amtsgericht. Tröber.

D.172. Nr. 4068. Emmendingen. Unter D. B. 131 des Firmenregisters ist eingetragen die Firma: Otto Wagner in Emmendingen. Inhaber der Firma Kaufmann Otto Wagner, ledig und volljährig in Emmendingen.

Emmendingen, den 4. Juli 1885. Gr. Amtsgericht. v. Weiler.

D.163. Nr. 4034. Bühl. Zu D. B. 1 des Genossenschaftsregisters - Vorhauverein Bühl - wurde heute eingetragen: Nach Neuwahl vom 10. Juni d. J. sind die berechneten Mitglieder des Vorstandes die Herren:

1. Weinbändler Gustav Mittenmaier in Bühl, Vorhänger (an Stelle des Kaufmanns Albert Wenz hier); 2. Apotheker Julius Bofinger in Bühl, Stellvertreter des Vorhänger (an Stelle des Kaufmanns Jakob Retter hier); 3. Kaufmann Franz Albert Bezold in Bühl, Kontrolleur (an Stelle des Apothekers Julius Bofinger); 4. Karl Jung, Kassier, in Bühl.

Bühl, den 4. Juli 1885. Gr. Amtsgericht. D. Drollingen.

D.147. Nr. 24,888. Heidelberg. In das diesseitige Handelsregister wurde eingetragen: a. Zu D. B. 169 des Gesellschaftsregisters: Die Firma „Langer & Herrmann“ in Heidelberg ist erloschen.

b. Zu D. B. 16 Band II des Firmenregisters: Die Firma „Ludwig Langer“ mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist Kleidermacher Ludwig Langer in Heidelberg, verheiratet mit Louise Ulrich von Emmendingen, ohne Ehevertrau.

Heidelberg, den 4. Juli 1885. Gr. Amtsgericht. Krieger.

D.177. Mannheim. In das Handelsregister wurde unter D. B. 109 des Gesellschaftsregisters Band IV zur Firma „Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft“ in Mannheim eingetragen: Wilhelm Komme, dahier wohnhaft, ist als Prokurist bestellt.

Mannheim, den 29. Juni 1885. Gr. Amtsgericht I. Hofmann.

D.134. Nr. 4722. Walldürn. Unter D. B. 101 wurde unterm Heutigen zum Firmenregister eingetragen: Die Firma Apotheker Rachel Witwe in Hardheim. Inhaber der Firma ist Babette, geb. Breunig, Witwe des Apothekers Franz Theodor Rachel in

Hardheim. Walldürn, den 30. Juni 1885. Der Gr. Amtsgericht. Huber.

D.895.1. Freiburg. Ernst Littner von Oberbergen, welcher vor 18

Jahren nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, ist zur Erbschaft auf Ableben seiner Tante, Amalia Littner, ledig, in Merzbach, mitberufen.

Derselbe wird hiermit zur Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenken vorher vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft lediglich Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 27. Juni 1885. Der Gr. Amtsgericht: B. Scherath.

D.929. Säckingen. Peter Danholzer, lediger Bildhauer, 24 Jahre alt, von Oberhof, welcher vor etwa 5 Jahren nach Amerika ausgewandert ist und seither über sein Leben und seinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, ist am Nachlaß der zu Kaufenburg verstorbenen Josef Schlichters Frau, Theresia, geb. Danholzer, erbereditat. Derselbe wird hiermit mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenken vorher vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Säckingen, den 7. Juli 1885. Gr. Amtsgericht. Brombach.

D.942. Tauberbischofsheim. Eugenie Fers, 37 Jahre alt, aus Dittigheim, seit dem Jahre 1880 nach Amerika ausgewandert, deren Aufenthaltsort bisher unbekannt ist, ist zu dem Nachlaß ihres Vaters, des Zimmermanns Johann Adam Fers in Dittigheim, kraft Testaments als Erbin berufen. Derselbe wird aufgefordert, sich längstens binnen drei Monaten hier anzumelden und einen hierorts wohnenden Bevollmächtigten zu bestellen, widrigenfalls ihr Erbtheil Denen auszuweisen werden wird, welchen er zufälle, wenn sie, die Geladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Tauberbischofsheim, 8. Juli 1885. Der Gr. Amtsgericht. Schweigert.

D.140. Nr. 13,311. Offenburg. Zu D. B. 47 des Gesellschaftsregisters: „Katholisches Vereinshaus Offenburg in Offenburg“ wurde heute eingetragen.

In der Sitzung des Aufsichtsraths vom 22. Juni 1885 wurden die Herren Geometer und Gemeinderath Franz Weber und Kaufmann Franz Müller, beide von hier, an Stelle der zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Gemeinderath Wörter und Lehmann in den Vorstand gewählt.

Offenburg, den 30. Juni 1885. Gr. Amtsgericht. v. Rüd.

Bekanntmachung. D.946.1. Nr. 1214. Freiburg. Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen. Eisenbahnbau Freiburg-Neustadt.

Die Herstellung der nachbezeichneten Bauarbeiten zu den Aufnahmestellen der Stationen Stenzen u. Posthalde und zu einem Oekonomengebäude auf letzterer Station sollen im Submissionswege vergeben werden:

1. die Grab-, Auffüllungs- und Maurerarbeiten, veranschlagt zu 11941 84

2. die Steinbauarbeiten aus rothem Sandstein, veranschlagt zu 2315 20

3. die Zimmerarbeiten, veranschlagt zu 7672 73

Gesamtbetrag 21929 77 Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen liegen bei unterzeichnetem Stelle zur Einsichtnahme auf. Die Angebote, welche sowohl auf die Uebernahme einer einzelnen Arbeitspartie, als auch auf die Uebernahme der sämtlichen Arbeiten gestellt werden können, sind, in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Mittwoch den 15. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, anher einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten stattfindet.

Freiburg, den 7. Juli 1885. Gr. Bad. Staats-Eisenbahn-Subjektion.

D.186. Nr. 119. Durlach. Bekanntmachung. Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt; für die Gemartung:

Söllingen Donnerstag den 16. Juli, Vormittags 9 Uhr, Grünwettersbach Donnerstag, 23. Juli, Vormittags 9 Uhr, Palmbach Montag, 27. Juli, Vormittags 9 Uhr, Stuppberg Donnerstag den 30. Juli, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiedon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgewerkten Änderungen im Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitg aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetragenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundbücher eingetragenen Veränderungen sind die vorerwähnten Grundrisse u. Neßurlanden vor der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Durlach, den 6. Juli 1885. Der Bezirksgeometer: Krieger.

D.192. Nr. 5252. Staufen. Bekanntmachung. Die bei diesseitiger Stelle vom 1. Januar 1849 bis 1. Januar 1863 erwachsenen Alten über bürgerliche Rechtsfreiheiten der in § 5 Ziff. 3 der Verordnung Gr. Justizministeriums vom 8. April 1863, Regierungsblatt Nr. 14, bezeichneten Arten sind zur Vertilgung ausgeschieden. Den Betheiligten ist überlassen, innerhalb 4 Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu solchen Alten gegebenen Beweismaterialien dahier nachzusuchen.

Staufen, den 7. Juli 1885. Gr. Amtsgericht. Buiffon.